

Um sich kühl zu halten, gebraucht unsere:

Fans, 3 für 5 Cents; Folder, 4 und 10 Cents;
Ice Cream Cones, 2 für 5 Cents; Picnic Teller,
4 Cents das Duzend; Wappapier zum Einpacken,
24 Bogen für 4 Cents; Ice Cream Gefrierer,
74 Cents; Pic Nic Sets, 10 Cents; Sonnen-
schirm, 10, 24 und 49 Cents.

Neuer 4 Cents Laden,

J. S. Ludwig. 310 Lakawanna Ave.

Peter Stipp,

Baumeister und Contractor,
Office, 327 R. Washington Avenue
Fabrikant von besten Cement Baugewerken
Steinbrücke in Scranton und White Haven
Alle in das Baufach einschlagenden Arbeiter
werden schnell und billig ausgeführt.
Gemeindebau in Scranton und Erie sowie ein
Spezialität.
Beide Telephone

Silverstone, Augenlicht Spezialist,

225 Lakawanna Avenue.
Hat werden die allerneuesten Methoden in Finger-
und Augenlichter Einwirkungen erhalten. Besteht
hier Preise und nicht von anderen optischen
Parlors abgehenden. Unter Wits ist ein Schach-
ler Verkauf und kleine Profite. Wir be-
dauern keinen auf kurze Notiz. Große Kl-
nie von künstlichen Menschenaugen immer an
Hand.

Reiper & Bodroth, Plumbing, Dampf und Heiz- wasser Heizer, Blech und Eisenblech Arbeiter.

Dachdecken, Dächer, Oberlichter und Dampf
parat aufgestellt und repariert.
Office und Werkstätte:
No. 208 Spruce Straße.
Neues Telephone—Werkstätte, 1850; Wohn-
ung, 704.

Plumbing in dem Heim

ist eines der hauptsächlichsten Departments
unseres Geschäftes. Wenn die Wasserleitungen
bersten oder zerfallen, die Wasserzähler nicht
oder das Sanitationsystem eine Verunreinigung
abgibt, so ruft uns auf unsern
Telephon.

Gebr. Günster, Eisenwaren und Plumbing, Nr. 325-327 Penn Avenue

Brooks & Co., Bankiers, Mitglieder der N. Y. Stock Exchange, Dändler in

Allen Lifirten und Nicht- lifirten Sekuritäten, 423 Spruce Straße, Scranton.

Correspondenten:
Edward B. Smith & Co.,
27 Pine Straße, New York City.

Wm. Troffel, deutscher Metzger, 1115 Jackson Straße, liefert die besten Würste in obde Part; wir haben alle Sorten frisches und eingepökelte Bleisch, Rauchfleisch u. s. w.

W. Zeidler's Deutsche Bäckerei 210 Franklin Avenue.

Brotwerk jeder Art täglich frisch. Biers-
Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwalt, 421 Lakawanna Avenue, Scranton, Pa.

Joseph Gardner, Contractor und Baumeister, 1206 Academy Str., Scranton, Pa. Dampfkessel-Reparatur Spezialität.

Stadt und County.



Die Telephonnummer des „Wochenblatt“
ist jetzt 2309 (neues).

— Erlaubnißschein für Neubauten

im Werthe von \$219,312 sind vergan-
genen Monat von Baupinspector Wal-
ter ausgefertigt worden.
— Der Mulberry Straße Wadist
ist offiziell begonnen worden, indem
Mayor von Bergen den ersten Spaten-
stich machte.
— Wegen eines Angriffes auf eine
Frau John Donenik von Süd Wash-
ington Avenue wurde Joseph Spolyr
zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt.
— Prof. George Albert Bouchard
hat seine Stelle als Organist der Ka-
thedrale, die er seit zwei Jahren beklei-
det, niedergelegt, um sich ganz und gar
seinen Schülern widmen zu können.
— An dem oberen Bordenheide der
Straßenbahnwagen sollen jetzt Tafeln
angebracht werden, welche in elektrischer
Beleuchtung anzeigen, nach welchem
Stadttheile sie bestimmt sind.
— Weniger ansteckende Krankheiten
ereigneten sich hier im letzten Monat,
als innerhalb der letzten sechs Jahre;
es waren 15 Fälle von Diphtheritis,
19 Scharlach und zwei Masern.
— Die letzte Woche in Sitzung ge-
wesen Großgeschworenen haben ins-
gesammt 59 Anklagen erhoben; 83 Be-
schwerden wurden ignoriert und 30 nicht
berücksichtigt, weil die Ankläger nicht
erscheinen waren.
— Der neuliche Verkauf des Eigen-
thums der Lakawanna Dairy Compa-
nie ist von Richter C. B. Witmer be-
stätigt und der Receiver David Sprus
ist angewiesen worden, die nöthigen Pa-
piere auszufertigen.
— Am Sonntag und Montag hatten
wir hier die heißesten Tage des Jahres
und was die Sache noch unangenehmer
machte, war der Umstand, daß nicht das
geringste Lüftchen ging, um Kühlung
zu geben. Die Temperatur hielt sich
hier um 97 Grade herum. Von Wil-
kesbarre wurden 109 Grade gemeldet,
was uns gar nicht wundert, denn die
guten Leute dort drunten wollen immer
vor Scranton etwas voraus haben.
— Dr. Jos. A. Wagner und Fräu-
lein Frieda Kamm wurden am Samstag
Mittag 12 Uhr in der St. Luke's Kirche
durch Pastor John R. Atkinson getraut.
Herr Charles J. Dörjan vom Boston
Conservatory of Music, ein persönlicher
Freund des Bräutigams, spielte die Or-
gan und Frau J. A. Parknes von Dor-
rancetown, eine Schwester der Braut,
sang zwei Lieder. Die Kirche war ge-
füllt mit Angehörigen und Freunden
des Brautpaares. Sofort nach der
Trauung traten die Neuvermählten eine
Hochzeitreise nach New York, Philadel-
phia und Atlantic City an und werden
sich nach ihrer Rückkehr in 713 Prescott
Avenue häuslich niederlassen.

— Der Chef der hiesigen Polizei er- hielt am Samstag ein Schreiben aus Syracuse, N. Y., daß im dortigen Ka- nal die Leiche eines Mannes namens Edward Robinson gefunden worden sei, der hier zwei verheiratete Töchter und vormals auch ein Geschäft hier gehabt haben soll. — Wm. Brink von Sumner Avenue und Harry Frost, ein Farmer von Ju- bilee, wurden am Freitag Nachmittag so schwer verletzt, daß sie beide nach dem Hahnemann Hospital gebracht werden mußten. Ein Automobil traf und de- molirte ihr Fahrzeug an dem Elmhurst Boulevard und sie wurden heraus ge- schleudert. — Die hiesigen Allis-Chalmers Wer- ke, ein wichtiges industrielles Establis- sement, das seit Jahren aufsteigend flo- rirt, werden sobald als thunlich nach West Allis, nahe Milwaukee, Wisc., verlegt; die Handelsbehörde hofft, in kurzer Zeit einen Ersatz für dieselben zu finden. Die Allis-Chalmers Com- panie besitzt in West Allis eine Zweig- industrie und scheint ihre Werke konsol- idiren zu wollen. — Baumeister Ludwig T. Stipp darf von Glück sagen, daß er den heurigen 4. Juli erlebte, denn während er am Montag Nachmittag an einem Neubau in Carbonate Anweisungen gab, wurde er von einer Platte getroffen, die vom dritten Stockwerke herab fiel, und in den vierzehn Fuß tiefen Keller gestofen; er entkam ohne Knochenbrüche oder ge- fährliche Verletzungen. — Die furchtbare Hitze der letzten Tage hat bis jetzt zwei Opfer gefordert, indem der 40 Jahre alte Abraham Gey von 420 Pittston Avenue am Dienstag Abend von einem Hitzschlag betroffen wurde und Mittwoch in der Frühe den Hingod erlag. Die zehn Monate alte Grace Pugh von 1709 Lafayette Straße ist fast um dieselbe Zeit einem Leiden erlegen, das direkt auf die heiße Witter- ung zurückzuführen ist. Mehr wie ein Duzend andere Personen lagen insolge der Hitze krank darnieder, doch fürchtet man keine schlimmen Folgen. — Die Richter dieses Counties hat- ten probeweise eine Sitzung für die er- sten zwei Wochen im Juli angelegt, um so weit als möglich mit allen vorliegen- den Klagenfalls aufzuräumen, ehe sie ihre Sommerferien antreten. Die Idee war ja eine ganz gute, wenn der Wet- termann nicht einen so biden Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Als aber Kläger und Beklagte, Geschworene und Zeugen, Richter und Advokaten um die Wette zu schwingen begannen, nahm die Sache doch eine bedenkliche Wendung und das Ergebnis ist die Pa- role: „Keine Gerichtssitzung mehr im Juli!“ — Der vierte Juli wurde hier allge- mein gefeiert, soweit die Witterung dies zuließ, denn die Hitze war wahrhaft schauerhaft und lähmte jede Thatkraft. Die jüngere Welt und solche, die sonst Freude daran haben, vergnügten sich mit dem Abrechnen von Feuerwerk, doch scheint diese Lustlosigkeit allmählich im Aussterben begriffen zu sein; erstliche Unfälle kamen daher auch nicht vor und wenn auch hier und da ein vorwärtiger Junge die Finger verbrannte, so konnte er sich damit trösten, daß diese Vierte nur einmal im Jahre kommt. Die Straßen von Scranton waren in den Nachmittagsstunden verödet und wer es konnte, entflohr der drückenden Hitze und suchte einen der Parks in der Nach- barschaft auf. Sieben Erkrankungen insolge der Hitze wurden angemeldet, ebenfalls sieben andere Unfälle, auch ein paar Feueralarme; aber alle waren von geringem Belange. — Eine wichtige Sitzung hielt am Sonntag Abend das Bürger-Comite unter dem Vorsitz des Hon. C. J. Gemen- rich, Superintendent des deutschen Un- terrichts in Buffalo, N. Y., ab, das in der Hauptsache die Vorbereitungen für den Deutschen Lehrtag erledigte. Be- reits sind über 100 Anmeldungen er- folgt, darunter 10 aus der Stadt New York, 40 aus Cleveland, 30 aus Cin- cinnati, 16 aus Milwaukee und etwa 35 aus kleineren Städten. Komende Woche erwartet das Comite mehr, es rückt sich auf den Empfang von 300 Delegaten und Lehrern. — In den Baltischen Schiffsbau- höfen in St. Petersburg wurde Mit- woch letzter Woche der erste russische Dreadnought „Sebastopol“ vom Sta- pel gelassen. Er hat ein Displacement von 23,000 Tonnen.

— Zur deutschen Bewegung.

Die Ende Juni erschienenen Mitthei-
lungen des Deutsch-Amerikanischen Na-
tionalbundes enthalten den schon er-
wähnten Aufruf an das deutsche Volk,
welcher von dem Bundes-Ausschuß für
Friedensbestrebungen und internationale
Verlegungen erlassen worden war und
für das von Präsident Taft vorgeschla-
gene Schiedsgerichtsabkommen zwischen
den Verein. Staaten und Deutschland
Propaganda macht; die Nachricht, daß
dem Vorsitzenden des Komites, Dr. Ri-
chard von der Columbia Universität in
New York, ein anerkennendes Schreiben
Herrn Taft's zugegangen ist; die Mit-
theilung, daß Frau E. J. Dornhöfer,
die Vorsitzende des nationalen Frauen-
auschusses, einen Frauen-Zweig-Ver-
band in Duxbury, D., gegründet hat;
eine Aufforderung des Vorsitzenden des
Bundes-Theater-Komites, Herrn Max
Sitz in Cleveland, Delegaten zu einer
beratenden Konferenz am 16. Juli
dorthin zu schicken, die an dem Aufbau
einer National-Bühne mitarbeiten sol-
len; die Meldung von dem Briefaus-
tausch Postotowner Hochschüler und
Schülerinnen mit Böglingen höherer
Veranstaltungen in Deutschland; die Er-
nennung Herrn Sitz's zum Mitgliede
des Verwaltungsausschusses für Techni-
sche Hochschulen in Cleveland; Vorbe-
merkungen zu dem National-Konvent,
der vom 6. bis 9. Oktober in Washing-
ton tagen wird; die Vorschläge Pastor
Manfred Grubbach's, des Abgeordneten
der katholischen Auswanderungs-Ge-
sellschaft, in Bezug auf den Austausch
von Geistlichen, Schülern und Schüler-
innen; die Nachricht, daß das Nationale
Deutsch-Amerikanische Lehrer-Seminar
in Milwaukee am 18. September seinen
34. Jahres-Kursus beginnt; einen Auf-
ruf des Vereines „Südmark“ zur finan-
ziellen Unterstützung des von anderen
Völkern bedrohten Deutschthums
in den Alpenländern Oesterreichs; die
Meldung von erfolgreichen Bemühun-
gen der Deutschen Omaha's in Nebras-
ka, den Milchständen und Livestock-
menheiten des Deutschthums in der
dortigen Hochschule abzuhelfen; einen
„Nothschrei“ des Agitations Komites
des Deutsch-Amerikanischen Schulver-
eines der Stadt New York; einen Be-
richt über die erfolgreiche Agitation des
Deutsch-Amerikanischen Staats-Ver-
bandes von Minnesota, der deutschen
Presse das Anrecht auf amtliche Anzei-
gen zurückzugeben; ein Schreiben des
Herrn Carl J. Thomas von New York,
in welchem zu reger Theilnahme von
Deutsch-Amerikanern an der Deutsch-
landsfahrt zur Enthüllung des Volker-
schlachtmals in Veipzig im Oktober
1913 aufgefordert wird; Nachricht von
den Errungenschaften der Propaganda
für Einführung des deutschen Unter-
richts in den Volkshochschulen Philadel-
phia's; den Aufruf des deutschen Schul-
vereines in Wien, der auch in America
Propaganda für seine Bestrebungen
machen und finanzielle Beiträge hier
suchen will; die erfreuliche Mittheilung,
daß in einer Volkshochschule in Perry Town-
ship, Ind., der deutsche Unterricht ein-
geführt worden ist; eine Wohnung an
der Vorsteher aller Sammelstätten für
den Pastorius-Denkmal-Fonds, dem
Schahmeister, Herrn Hans Weniger,
387 Arch St., Philadelphia, Pa., eine
Schlussrechnung sobald als möglich
ausgeben zu lassen; und die Namen der
Mitglieder des Vorstandes und der ver-
sachenden Ausschüsse des Deutsch-Ameri-
kanischen Nationalbundes.
Sämmtliche Mitglieder des Deutsch-
Amerikanischen Zentral-Bundes von
Pennsylvania sollten dafür agitiren,
daß ihre Freunde und Landsleute, die
es noch nicht sind, Bürger der Verein.
Staaten werden. Die Erlangung des
Bürgerrechts wird beständig erwirrt.
Wehrzweckswert ist folgende Mah-
nung des Pittsburgher „Volksblattes“ und
Freiheitsfreundes: „Werdet Bürger!
Wer sich bleibend in den Ver. Staaten
niederläßt, hat nicht nur die Pflicht,
sondern auch ein Interesse, das Bür-
gerrecht zu erwerben. Wer nicht Bür-
ger in diesem Lande ist, verliert von
Jahr zu Jahr mehr an öffentlichen
Rechten, wird weniger berücksichtigt,
wird leichter gemogelt, als der Bür-
ger. Darum noch einmal: werdet so-
fort Bürger.“

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

Abonnirt auf das
„Wochenblatt“
\$2.00 per Jahr

Zur deutschen Bewegung.

Die Ende Juni erschienenen Mitthei-
lungen des Deutsch-Amerikanischen Na-
tionalbundes enthalten den schon er-
wähnten Aufruf an das deutsche Volk,
welcher von dem Bundes-Ausschuß für
Friedensbestrebungen und internationale
Verlegungen erlassen worden war und
für das von Präsident Taft vorgeschla-
gene Schiedsgerichtsabkommen zwischen
den Verein. Staaten und Deutschland
Propaganda macht; die Nachricht, daß
dem Vorsitzenden des Komites, Dr. Ri-
chard von der Columbia Universität in
New York, ein anerkennendes Schreiben
Herrn Taft's zugegangen ist; die Mit-
theilung, daß Frau E. J. Dornhöfer,
die Vorsitzende des nationalen Frauen-
auschusses, einen Frauen-Zweig-Ver-
band in Duxbury, D., gegründet hat;
eine Aufforderung des Vorsitzenden des
Bundes-Theater-Komites, Herrn Max
Sitz in Cleveland, Delegaten zu einer
beratenden Konferenz am 16. Juli
dorthin zu schicken, die an dem Aufbau
einer National-Bühne mitarbeiten sol-
len; die Meldung von dem Briefaus-
tausch Postotowner Hochschüler und
Schülerinnen mit Böglingen höherer
Veranstaltungen in Deutschland; die Er-
nennung Herrn Sitz's zum Mitgliede
des Verwaltungsausschusses für Techni-
sche Hochschulen in Cleveland; Vorbe-
merkungen zu dem National-Konvent,
der vom 6. bis 9. Oktober in Washing-
ton tagen wird; die Vorschläge Pastor
Manfred Grubbach's, des Abgeordneten
der katholischen Auswanderungs-Ge-
sellschaft, in Bezug auf den Austausch
von Geistlichen, Schülern und Schüler-
innen; die Nachricht, daß das Nationale
Deutsch-Amerikanische Lehrer-Seminar
in Milwaukee am 18. September seinen
34. Jahres-Kursus beginnt; einen Auf-
ruf des Vereines „Südmark“ zur finan-
ziellen Unterstützung des von anderen
Völkern bedrohten Deutschthums
in den Alpenländern Oesterreichs; die
Meldung von erfolgreichen Bemühun-
gen der Deutschen Omaha's in Nebras-
ka, den Milchständen und Livestock-
menheiten des Deutschthums in der
dortigen Hochschule abzuhelfen; einen
„Nothschrei“ des Agitations Komites
des Deutsch-Amerikanischen Schulver-
eines der Stadt New York; einen Be-
richt über die erfolgreiche Agitation des
Deutsch-Amerikanischen Staats-Ver-
bandes von Minnesota, der deutschen
Presse das Anrecht auf amtliche Anzei-
gen zurückzugeben; ein Schreiben des
Herrn Carl J. Thomas von New York,
in welchem zu reger Theilnahme von
Deutsch-Amerikanern an der Deutsch-
landsfahrt zur Enthüllung des Volker-
schlachtmals in Veipzig im Oktober
1913 aufgefordert wird; Nachricht von
den Errungenschaften der Propaganda
für Einführung des deutschen Unter-
richts in den Volkshochschulen Philadel-
phia's; den Aufruf des deutschen Schul-
vereines in Wien, der auch in America
Propaganda für seine Bestrebungen
machen und finanzielle Beiträge hier
suchen will; die erfreuliche Mittheilung,
daß in einer Volkshochschule in Perry Town-
ship, Ind., der deutsche Unterricht ein-
geführt worden ist; eine Wohnung an
der Vorsteher aller Sammelstätten für
den Pastorius-Denkmal-Fonds, dem
Schahmeister, Herrn Hans Weniger,
387 Arch St., Philadelphia, Pa., eine
Schlussrechnung sobald als möglich
ausgeben zu lassen; und die Namen der
Mitglieder des Vorstandes und der ver-
sachenden Ausschüsse des Deutsch-Ameri-
kanischen Nationalbundes.
Sämmtliche Mitglieder des Deutsch-
Amerikanischen Zentral-Bundes von
Pennsylvania sollten dafür agitiren,
daß ihre Freunde und Landsleute, die
es noch nicht sind, Bürger der Verein.
Staaten werden. Die Erlangung des
Bürgerrechts wird beständig erwirrt.
Wehrzweckswert ist folgende Mah-
nung des Pittsburgher „Volksblattes“ und
Freiheitsfreundes: „Werdet Bürger!
Wer sich bleibend in den Ver. Staaten
niederläßt, hat nicht nur die Pflicht,
sondern auch ein Interesse, das Bür-
gerrecht zu erwerben. Wer nicht Bür-
ger in diesem Lande ist, verliert von
Jahr zu Jahr mehr an öffentlichen
Rechten, wird weniger berücksichtigt,
wird leichter gemogelt, als der Bür-
ger. Darum noch einmal: werdet so-
fort Bürger.“

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

— Am Mittwoch trat ein neues Ge- setz in Kraft, laut welchem Einwande- rer, die seit dem Jahre 1906 in New York angekommen, gehalten sind, vor Ausstellung der zweiten Bürgerpapiere einen Landungsschein den zuständigen Bürgern zu unterbreiten, in dem Tag, Platz und Art und Weise der Ankunft in den Verein. Staaten angegeben sein muß. Jeder angehende verheiratete Bürger muß ferner, ehe er die zweiten Bürgerpapiere erhalten kann, angeben, wo seine Frau geboren, ob und wie viele Kinder er hat, wann und wo jedes der Kinder geboren ist, wie groß er, der Applicant, zur Zeit seiner Ankunft in diesem Lande war und welche Farbe so- mal sein Haar und seine Augen hatten.

— Eine Bitte.

Wir bitten hiermit solche unserer ver-
ehrten Abonnenten, welche ein Jahr oder
darüber für das „Wochenblatt“ schulden,
uns den Betrag zukommen zu lassen,
denn wir haben das Geld nöthig und
ganz gewiß verdient. Wer nicht selbst
vorzprechen kann, ist gebeten, den Be-
trag per Post einzusenden. Das Gesuch
erfolgt, weil wir gegenwärtig und schon
seit einiger Zeit seinen Kollektor hatten
und dem regulären Personal der Office
die Zeit fehlt, zu kollektiren. Es würde
uns viel Leidweil erpart, wenn die
Leser vorzprechen und bezahlen würden,
ehe die Schuld zu hoch anläuft.
Achtungsvoll,
Der Herausgeber.

ung verschobene Pfingstfest des Phila-
delphier Zweiges des D. A. Zentral-
bundes soll dadurch eine höhere Weiße
erhalten, daß an demselben die Erinnerung
an die vor vierzig Jahren erfolgte
Gründung des Deutschen Reiches gefeiert
werden wird. Es findet am 7. Au-
gust im Washington Park statt. Herr
Theodor Suro, der Präsident der Ver-
einigten Deutschen Gesellschaften von
New York und des New York Staats-
verbandes, wird die englische Bestrede,
und Herr Henry Weissmann, der Prä-
sident des Brooklyn Zweiges, die
deutsche Bestrede halten.

Deutschland hat seit vierzig Jah-
ren bewiesen, daß es ohne Schieds-
verträge Frieden zu halten und dabei
keine Wunden zu machen weiß.
Zu den Zeiten, auf welche die La-
borkrüftentheilung seinen Inbegriff
den Eindruck machte, gehören auch
jene folgernenden Vorfälle, welche von
den Zigarettenländen Wunde halten.

Unsere Admirale und andere See-
offiziere mögen, wenn die Gelegenheit
sich bietet, sich als große Seefahrer er-
weisen, doch als große Redner zeich-
nen sie sich nicht immer aus, wenn die
Gelegenheit sich bietet.

Nach solche Leute, welche mit einem
Ringraum behaftet sind, werden jetzt
von den Einwanderungsbeamten zu-
rückgewiesen. Häufig werden der
Bandwurm und der Gewissenskurm an
die Reihe kommen.

Bei den jüngsten Autowettrennen
wurde eine Schnelligkeit von 77 Meilen
in der Stunde erreicht. So schnell
schreitet die Zivilisation nicht vor-
wärts, selbst nicht in America, wo sie
bekanntlich Riesenschritte macht.

Die Engländer rechnen es dem Kai-
ser Wilhelm hoch an, daß er mit Ge-
mäßigkeit und Lohrer der Enthüllung
des Denkmals der Königin Victoria
beimohnen. Warum sollte er nicht?
Er war doch seine Großmutter.

Wenn Wolffe sich bei der Ernennung
des britischen Generals Roberts zum
preussischen Generalfeldmarschall
im Grade herumdreht, so ist er durch
die Ernennung des Königs George
wieder in die alte, richtige Lage ge-
kommen.

Ein unternehmender Mann beir-
mordet die Benutzung von Luftballons
für Kellereisuche. So lange die
Menschheit nicht auf dem Rücken da-
herhüpfet und den aufrechten Gang
beibehält, wird er wenig Mühe mit
seiner Idee haben.

Der Senator Elkins galt bekanntlich
als feierlich. Wahrscheinlich befaßt
sich sein Nachfolger aber nur auf
vier Millionen Dollars, und das er-
klärt jetzt zur Genüge die Schwierig-
keiten, die der ehelichen Verbindung
seiner Tochter mit dem Abzogenen
herzoge im Wege standen.

In Bloomington, Ill., hat eine
weitere Genuß an einem Tage drei
Eier gelegt und am darauffolgenden
Tage ein Ei von ungewöhnlicher
Größe. Jetzt ist Bloomington nicht
eine hübsche, sondern auch eine
berühmte Stadt, welche für die un-
begrenzten Möglichkeiten ein neues
Zeugnis ausgestellt hat.

Einen Bericht der Nischen Stern-
warte zufolge ist der Halleys'sche Komet
jetzt 500 Millionen Meilen von der
Erde entfernt, und bald werden ihn
auch die Sternwarte mit bewaffnetem
Auge nicht mehr sehen können. Wir
wünschen ihm glückliche Reise und im
Interesse unserer Nachkommen eine
ebenso harmlose Wiederkehr, wie wir
sie fürjählich erleben.

Das neueste Opfer der fluchwürdi